Nr. 609. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 31. Dezember 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, **daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

**Die Redaktion.**

## Zum Sylvesterabend.

St. Sylvester gebietet, Abschied zu nehmen vom alten Jahr und das neue zu begrüßen. Dabei ist bekanntlich das Abschiednehmen nicht Jedermanns Vergnügen und eigentlich ist es nur für die Ballade und für die Bühne eine dem Dichter willkommene Gelegenheit, ungemein zu rühren. Wer aber selber einen Abschied seitens zärtlicher Verwandten und guter Freunde über sich ergehen lassen muß, dankt Gott, wenn es vorbei ist. Wenn man abreisen will, so findet bekanntlich auf dem Perron eine bewegte Scene statt, die kein Ende nimmt. Das Glockenzeichen entfesselt jedesmal das Küssen zu einer peinlichen Zeremonie, und wenn man endlich das Koupee bestiegen hat, folgt ein fortwährendes zärtliches Anblicken, bei dem man nicht mehr weiß, was man sagen soll. Eine wahre Wohlthat ist dann die Abfahrt, das Wehen mit dem Taschentuch und das Schwenken mit dem Hut. Mit einem erlösenden Gottlobruf sinkt schließlich der Reisende auf seinen Platz.

Das Abschiednehmen im alten Jahr hat etwas von diesen Qualen; die gar nicht einmal mit dem Glockenzeichen der Mitternachtsstunde, mit welchem wir in die dunkle Zeit hinein weiterfahren, ein Ende nehmen. Dies Abschiednehmen ist aber, weil mit Sang und Trank, womöglich auch mit gutem Souper verbunden, am Sylvesterabend gar nicht übel und bringt gute Unterhaltung, Frohsinn und wohl gar ein Tänzchen.

Der ruhelose Erdensohn wirft gern noch einen Rückblick auf das Jahr, und wenn es ein Sylvester-Räuschchen bringt, den er am Neujahrsmorgen ausschläft. Die Wogen und Wälder rauschen von einem Jahrhundert in das andere dasselbe geheimnißvolle Lied, nur die Menschen kommen und schwinden schnell und ohne daß das Dasein der meisten unter ihnen merkliche Furchen in die Fluth der Geschichte zu ziehen vermöchte. Und dennoch ein ewiges Hasten und Jagen, ein athemloses Drängen im Leben und um Leben, wie wenn es gälte, der Zeit einen Vorsprung abzugewinnen, wie wenn es möglich wäre, auch nur eine Sekunde früher ans Ziel zu gelangen, als die natürlichen Bedingnisse es gestatten. Und in unseren Tagen ist diese Hast bis ins Maßlose gesteigert, den modernen Menschen durchzuckt es ruhelos, in wilder Jagd durchstürmt er seine Erdentage und rastet nimmer, bis die Natur am Ende Halt gebietet und sich grimmig auflebnt gegen die tyrannische Gewalt des kleinen sterblichen Despoten.

Kann man sich wundern, daß man Sylvester gern sieht als heiteren lustigen Gesellen, da doch das Leben so ernst ist? Das neue Jahr, das Götterkind, wird mit dem prosaischen Wunsche Prosit — es möge nützen! — begrüßt, man darf sich in unserer praktischen, realistischen Zeit nicht wundern, daß es der Menge Glückwunsch zweifelnd und bedächtig annimmt und der Dichter es antworten läßt: Ich gebe nur, damit Ihr gebt, — do ut des — und das sozialistische Weltkind meint wohl gar: „Geh, schenk' mir was" . . . . .

„Ich bring' euch Veilchen, bring' euch Rosen,
Den jungen Wald. das neue Licht.
Ich bring' euch Sonnenschein und Regen,
Der Trauben Gluth, der Blüthen Zier,
Des Sommers Frucht, des Herbstes Segen,
Doch, Menschen, sprecht, was bringt ihr mir?"

Des Menschen Geist gipfelt in der Forschung und in der Wissenschaft und so hat die Wissenschaft, die Hygiena, vielen Erdenkindern die Gesundheit als Sylvesterangebinde mitgebracht und die Dichter meinen schon den Strom der Zeit rauschen zu hören, im Haupte hören sie den Weltengeist hämmern und ferner Glocken läuten, . . . . das Glück der Welt behält aber sein ewiges Aber . . . . .

Du irrst! Nicht Hammerschläge
Sind es, nicht fernes Läuten,
Nicht ferner Fluth, im Takte
Verbrausende Katarakte,
Und nicht des Stromes der Zeiten
Verrauschen und Verrinnen —
Des eignen Blutes Welle,
Kreisend in Deinem Haupt,
Ist's was bei nächt'gem Sinnen
Dein Ohr aus weiter Ferne
Dumpf zu vernehmen glaubt! —

Sei's denn des Blutes Welle
Bei aufgeregten Sinnen,
Die dumpf im Ohr mir rauscht!
's ist doch die Zeit, die schnelle,
Die ihrem wilden Jagen
In meinem Herzschlag lauscht:
Denn nur weil Pulse schlagen,
Und nur weil Herzen pochen
Und nur weil Hirne kochen
Wird in der Welt gesprochen,
Das Wort vom Strom der Zeit:
Und nur im Geiste gründet
Das Meer, in dem er mündet,
Das Meer der Ewigkeit.

## Deutschland.

**C Berlin**, 30. Dezember. Nachdem die Frage wegen Verwendung des sogenannten Sperrgelderfonds wieder auf die Tagesordnung gesetzt ist, mag es von praktischem Werthe für die Beurtheilung der Angelegenheit sein, sich die Stellung ins Gedächtniß zurückzurufen, welche die Staatsregierung anläßlich der Berathungen über die bezügliche Vorlage in der letzten Landtagssession zur Sache eingenommen hat. Sie ließ zunächst, was die rechtliche Seite der Materie anlangt, durch den Mund des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten bestimmt erklären, daß bei ihr niemals die Auffassung obgewaltet habe, als ob ihr gegenüber ein Recht im technischen Sinne, sei es eines einzelnen Geschädigten oder einer sonstwie zu konstruirenden juristischen oder natürlichen Persönlichkeit, bestanden habe; daß sie vielmehr der rechtlichen Auffassung sei, einen ganz freien Fonds vor sich zu haben, bei dessen Verwendung es sich nicht darum handle, Eigenthum zu entziehen oder den früheren Eigenthümern zu erstatten. In Konsequenz dieser Auffassung ist denn auch allen Anträgen, welche direkt oder indirekt von dem Gedanken der Restitution an angeblich Rückerstattung berechtigte getragen war, prinzipieller Widerspruch entgegengesetzt. Bezüglich der Verwendung wurde neben dem leitenden Gedanken, den Fonds für katholisch-kirchliche Zwecke verfügbar zu machen, erklärt, daß die Staatsregierung insbesondere gegenüber den Bewegungen in der evangelischen Bevölkerung mit der Vorlage an die Linie herangegangen sei, welche überhaupt noch möglich ist und welche als eine diagonale noch zur Noth festgehalten werden kann. Bezüglich des mit der Vorlage verfolgten Zweckes ist endlich erklärt, daß derselbe nicht darin bestehe, etwa 560,000 Mark jährlich auszugeben, sondern durch Aufwendung dieser Summe für katholisch-kirchliche Zwecke das damit erreichbare Maß der Beruhigung auch wirklich zu erreichen. Andernfalls sei auf die Zahlung der 560,000 Mark kein Werth zu legen.

In Uebereinstimmung damit wurde denn auch von dem Kultusminister die Schlußerklärung des Herrn Dr. Windthorst gegen das Gesetz als mit der Ablehnung desselben für gleichbedeutend erachtet. Er fügte als seine persönliche Ueberzeugung hinzu, daß, wenn, was er nicht wünsche, unter dem Eindrucke der Verhandlungen über die Frage, ob weiter in der Sache verhandelt werden solle, im Staatsministerium Beschluß gefaßt würde, dieser negativ ausfallen würde.

Schon hieraus erhellt, daß die Auffassung der Regierung sich in der Hauptsache mit den Anschauungen deckt, von welchen aus nach dem Verhalten des Zentrums die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu einem ablehnenden Schlußvotum gelangte.

○ Der Reichskanzler und Ministerpräsident Herr von Caprivi hat durch eine soeben von ihm an die Reichsämter und die preußischen Ministerien erflossene Anregung sich Anspruch auf den Dank der weitesten gesellschaftlichen Kreise erworben. Derselbe ist nämlich bei den ihm unterstellten Ressorts dafür eingetreten, daß die aus Anlaß des Jahreswechsels seitens der Beamten üblichen formellen Beglückwünschungen, als Gratulationsbesuche, Abgabe oder Uebersendung von Karten, fortan in Wegfall kommen, und sind die Beamten hiervon mittels Zirkular in entsprechender Weise verständigt worden. Zweifellos wird dieses bahnbrechende Vorgehen des höchsten Reichs- und Staatsbeamten auch im gesellschaftlichen Verkehr nach Gebühr gewürdigt werden und sich der vielseitigsten Nachachtung versichert halten dürfen.

— Se. Majestät der **Kaiser** und **König** erledigte im Laufe der gestrigen Nachmittagsstunden Regierungs-Angelegenheiten und begab sich am Abend nach dem Berliner Theater, um der Vorstellung bis zum Schlusse beizuwohnen.

— Heute Vormittag unternahm Se. Majestät der **Kaiser** und **König** zunächst wieder eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und besuchte bei der Rückkehr zur Stadt das Atelier des Malers Professors Coner in der Hildebrandtstraße, wo er längere Zeit verweilte. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte Se. Majestät von 10½ Uhr ab die Vorträge des Vize-Admirals Hollmann, sowie des stellvertretenden Chefs des Marine-Kabinets, Kapitän-Lieutenants Müller und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Vertreter des Militär-Kabinets, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant v. Lippe, Abtheilungs-Chef im Militär-Kabinet. Mittags hatten der aus München hier eingetroffene königlich baierische Kriegsminister General der Infanterie Ritter v. Safferling, sowie demnächst der Militär-Attachee bei der diesseitigen Gesandtschaft in Bukarest, Major Müller vom großen Generalstabe, die Ehre des Empfanges. Später nahm der Kaiser noch die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen.

— Wie erinnerlich, ist anläßlich der Nachtischunterhaltung auf dem Kaiserdiner bei dem Reichskanzler auch der Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel gedacht worden. Voraussichtlich dürften schon für 1891—92 die ersten Geldmittel zur Inangriffnahme der Arbeiten und zwar in der Form einer ersten Rate für die Regulirung der einen Hauptheil der Straße bildenden Netze beantragt werden. Außer dieser natürlichen Flußstrecke wird die betreffende Verbindung bekanntlich durch den Bromberger Kanal und die kanalisirte Brahe, an deren Mündung ein großer und sehr verkehrsreicher Holzhafen angelegt ist, gebildet. Der Regulirung der Netze wird die dem Verkehrsbedürfniß entsprechende Verbesserung jener künstlichen Wasserstrecken, insbesondere die entsprechende Vergrößerung der Schleusen in ähnlicher Weise nachfolgen, wie dies bezüglich der Wasserstraße zwischen Spree und Oder bis auf eine kleine Strecke durch Berlin bereits durchgeführt ist. Die Regulirung der Netze bedingt zwar die Einfügung von Stauwehren, sie ist aber nicht entfernt eine Kanalisirung. Denn die Stauvorrichtungen sollen nicht Schifffahrtszwecken, sondern lediglich Landeskulturinteressen dienen. Bisher war der Plan der vornehmlich auch mittels Durchstichen vorzunehmenden Regulirung der Netze daran gescheitert, daß den großen an die Netze grenzenden Wiesenkomplexen kein Ersatz für die Entziehung der regelmäßigen Ueberfluthungen durch die Hochwässer der Netze gegeben werden konnte. Durch die Einlegung von Nadelwehren soll jetzt die Möglichkeit einer entsprechenden Fortbenutzung des Netzewassers zur Bewässerung der fraglichen Durchstichflächen geliefert werden, so daß die Landeskulturinteressen bei der Verbesserung der Wasserstraße im Verkehrsinteresse nicht zu kurz kommen, sondern in vollem Umfange gewahrt werden.

— Das „Frankfurter Journal" meldet, der nächstjährige Juristentag habe die Wahl zwischen Breslau, Bremen und Köln, und tritt wegen des zahlreichen Besuches und der bedeutenden Aufgaben für die Wahl von Köln ein.

— Die „Germania" läßt Herrn v. Schlözer in Rom an der Beseitigung des Kardinalstaatssekretärs Rampolla del Tindaro arbeiten, natürlich aber mit seinem Bemühen keinen Erfolg haben. Das mag dahin gestellt bleiben; bemerkenswerth ist aber jedenfalls, daß in seinem am 20. Februar 1878 begonnenen Pontifikat Leo XIII. jetzt bereits den vierten Staatssekretär hat. Die Reihenfolge lautet: Franchi, Simioni, Jacobini, Rampolla; daß die Stellung des Letzteren erschüttert sei, ist übrigens auch neuerdings in München behauptet worden, und dort pflegt man aus dem Vatikan gut unterrichtet zu sein. Bemerkenswerther erscheint eine römische Meldung des hiesigen Zentrumsblattes, der zufolge die Kaiserin von Oesterreich auf ihrer italienischen Reise einen Besuch bei dem Papst in Rom und dort nur bei diesem geplant hatte; Crispi erfuhr davon, theilte die Nachricht dem österreichischen Botschafter Frhrn. v. Bruck mit und dieser vereitelte die Absicht. Die „Germania" ist damit höchlich unzufrieden; wer aber weiß, einen wie wirksamen Angriffshebel gegen das mitteleuropäische Bündniß der noch nicht erwiderte Wiener Besuch des italienischen Königspaares von 1881 dem italienischen Radikalismus bietet, wird mit der Abwendung des Zwischenfalles höchlich einverstanden sein müssen; obendrein fiel jene Rundreise der Kaiserin Elisabeth in die Zeit vor den italienischen Neuwahlen; ihr ausschließlich dem Papst in Rom abgestatteter Besuch hätte unter diesen Umständen höchst unangenehme Folgen nach sich ziehen können. Unsere Ultramentanen versichern stets ihr lebhaftes Interesse an dem mitteleuropäischen Bündniß; die logische Konsequenz einer gebührenden Rücksichtnahme auf Italien aber wollen sie nicht ziehen; daher am 24. Juni bei Bewilligung des außerordentlichen Militäretats im Reichstage der Angriff Windthorsts auf den Bundesgenossen Deutschlands und daher jetzt solche Aeußerungen seines publizistischen Hauptorganes. Um noch eine vatikanische Notiz anzuführen: Die Ernennung des Abgeordneten Dr. v. Stablewski zum päpstlichen Protonotarius scheint ein Pflaster dafür zu sein, daß der ehrgeizige polnische Prälat und Parlamentarier bei der Bewerbung um das Posen-Gnesener Erzbisthum von Neuem leer ausgegangen ist.

— Zu der im nächsten Jahre hier von den Berliner Künstlern zu veranstaltenden internationalen Kunstausstellung hat der Magistrat eine Beisteuer von 100,000 Mark bewilligt.

— Ueber einen Fackelzug zu Ehren des Prof. Robert Koch wird dem „Hann. Cour." aus Klausthal berichtet:

Wie schon mitgetheilt, traf Prof. Koch am zweiten Weihnachtstage ganz unerwartet auf hiesigem Bahnhofe ein. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, mit welch freudige Erregung die ganze Bevölkerung theilnahm an diesem Ereigniß, von dem man schon seit Wochen sprach und dem in Folge dessen mit großer Spannung entgegengesehen wurde. Den nächsten Verwandten war die Stunde seiner Ankunft wohl bekannt, doch hatten sie, seinem bestimmt ausgesprochenen Wunsche gemäß, nichts verrathen. Professor Koch, einfach und schlicht, liebt keine geräuschvollen und aufregenden Ovationen, und so zog er denn ganz still und unerkannt in seine Vaterstadt ein, dessen Ehrenbürger er nicht nur ist, sondern wo er sich auch durch den Ankauf seines Elternhauses das Recht eines Reihebürgers erworben hat. Am 27. nahm Professor Koch sein neuerworbenes Besitzthum am Kronenplatze in Augenschein und begab sich dann zum Amtsgericht Zellerfeld, wo die Zuschreibung des Hauses erfolgte. Sonntag Abend brachten ihm die Feuerwehr, die Krieger-, Turn- und Gesangvereine der Stadt einen glänzenden Fackelzug, der sich von dem Hotel „Glückauf" durch die Goslarsche Straße nach der „Villa Biewend" bewegte, wo Koch wohnt. Nachdem ihn daselbst die Gesangvereine durch mehrere Lieder begrüßt hatten, begaben sich die Deputirten der verschiedenen Vereine zu ihm ins Haus, wo Fabrikant Gleichmann die Ansprache hielt. Als Koch wieder am Fenster erschien, brachte ihm Oberbergrath Engels im Namen aller Anwesenden ein herzliches „Glückauf" entgegen und hob hervor, daß die Stadt es sich nicht hätte versagen können, ihrem großen Sohne, auf den sie stolz sei, eine Ovation darzubringen. Als darauf von der ganzen Volksmenge das alte Harzer Bergmannslied „Glückauf, ihr Bergleut', jung und alt" gesungen war, sprach Professor Koch in herzlichen Worten seinen Dank aus und ließ die Stadt Klausthal hochleben.

— Die Petition sämmtlicher politischen Parteien der Stadt Frankfurt am Main in der Angelegenheit des Volksschulgesetzes ist an das Abgeordnetenhaus abgegangen. Die Petition lautet:

„Von der Ueberzeugung ausgehend, daß es Pflicht der Bevölkerung eines großen Gemeinwesens ist, der Landesvertretung von ihrer Stellung zu besonders wichtigen gesetzgeberischen Fragen Kenntniß zu geben, erlauben sich die unterzeichneten Vorstände der die überwiegende Mehrheit der Frankfurter Einwohnerschaft vertretenden politischen Parteien dem hohen Hause das Folgende vorzutragen. Das dem Landtage vorliegende neue Volksschulgesetz ist für unser Gemeinwesen von ganz besonders einschneidender Bedeutung. Die konfessionell gemischte Bevölkerung und die Entwickelung des gesammten bürgerlichen Lebens unserer Stadt weisen mit Nothwendigkeit auf Erhaltung unseres Simultanschulwesens hin. Seit einer Reihe von Jahren haben Magistrat und Stadtverordnete stets einmüthig und unverrückbar diese Stellung eingenommen, und sie haben dabei, wie sich bei vielfachen Gelegenheiten gezeigt hat, immer die freudige Zustimmung der ganzen Bevölkerung gehabt. Der konfessionelle Friede ist in dieser Zeit immer gewahrt geblieben, und unser Schulwesen ist unter Leitung der städtischen Schulbehörde und unter Mitwirkung zahlreicher Bürger aller Stände und aller Konfessionen, wie allgemein anerkannt, zu hoher Blüthe gelangt. So ist denn auch der Wunsch, daß das System, unter welchem diese hocherfreuliche Entwickelung vor sich gegangen ist, erhalten bleibe, ebensowohl wie die Ueberzeugung, daß die Wiedereinführung konfessioneller Trennung in den Schulen für uns einen großen Rückschritt bedeuten würde, in allen Schichten der Bevölkerung allgemein verbreitet und die Befürchtung liegt nur zu nahe, daß die Freudigkeit bei der Mitwirkung im Ehrenamte und die Opferwilligkeit, welche dahin geführt hat, daß hier für die Schule weit mehr geschehen ist, als vom Staate verlangt werden kann, nachlassen würden. Wir befinden uns in dieser Frage in voller Uebereinstimmung mit unseren städtischen Behörden und richten an das hohe Haus das ehrerbietigste Ersuchen: „Es möge das Abgeordnetenhaus in das neue Gesetz Bestimmungen aufnehmen, welche die Mitwirkung der städtischen Behörden bei der Leitung der Schulen und die Erhaltung des simultanen Charakters des Frankfurter Schulwesens gewährleisten." Im Namen der demokratischen Partei: Dr. Heinrich Roßler. Im Namen der deutschfreisinnigen Partei: Karl Funck. Im Namen der nationalliberalen Partei: Dr. Adolf Fester. Im Namen der sozialdemokratischen Partei: G. Meyer.

— Nachdem die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich-Ungarn auch in das Zentral-Schlachthaus zu Berlin unter den bekannten Bedingungen gestattet worden ist, hat der Regierungs-Präsident von Oppeln für diese einzuführenden Rinder als Grenzübergangsstationen Oderberg und Dziedilz und als Einführtag den Dienstag jeder Woche bestimmt.

— Das amtliche Organ der italienischen Regierung hat die Erklärung veröffentlicht, daß die Kündigungsfrist für den Handelsvertrag Italiens mit Oesterreich-Ungarn um ein Jahr verlängert worden ist.

**Königsberg**, 29. Dezember. Vor Kurzem ist bekanntlich der hiesige Oberstaatsanwalt Dalcke in gleicher Amtseigenschaft nach Stettin versetzt worden. Sie äußerten damals die Vermuthung, daß diese Versetzung im Zusammenhang mit den bekannten hiesigen Vorgängen auf gerichtlichem Gebiete stände, welche dem Prozesse gegen die Firma Gebrüder Gaedeke folgten. Wie man annimmt, findet auch die im letzten Justizministerialblatte veröffentlichte Versetzung des Staatsanwalts Dr. Bülowius nach Breslau in denselben Vorgängen ihre Ursache. Eine Beförderung liegt in dieser Versetzung nicht; eher das Gegentheil, denn Herr Bülowius funktionirt in Breslau als Gehülfe des Oberstaatsanwalts, ein Posten, der in der Regel mit jüngeren Beamten, als Herr Bülowius ist, besetzt zu werden pflegt. Ein weiterer Umstand, der die Annahme rechtfertigt, daß die Versetzung des Herrn Bülowius keine von diesem nachgesuchte oder ihm erwünschte sei, ist der, daß derselbe, geborener Königsberger, seit vielen Jahren in Königsberg im Amte ist und seine Familie in Königsberg wurzelt. (R. Z.)

**Klausthal**, 30. Dezember. (W. T. B.) Gestern Abend wurde dem Professor Dr. Koch von der hiesigen Einwohnerschaft ein Fackelzug mit Ständchen dargebracht.

**Braunschweig**, 30. Dezember. (W. T. B.) Der Medizinalrath Dr. Völker hat mit Dr. Hartmann und mit Dr. Dorn hier eine Privatklinik zur Behandlung Tuberkulöser mit Koch'scher Lymphe errichtet.

**Wiesbaden**, 30. Dezember. (W. T. B.) Das Eis des Rheins ist heute am Loreley-Felsen zum Stehen gekommen.

**Stuttgart**, 30. Dezember. (W. T. B.) Der Nachtschnellzug Paris-Wien ist heute früh um 3 Uhr 35 Min. bei der Einfahrt in den Bahnhof zu Eßlingen in Folge eines durch die Kälte verursachten Bruchs einer Weichenzunge entgleist. Ein Personenwagen, in welchem sechs Reisende sich befanden, wurde dabei umgestürzt, aber Niemand verletzt.

**Ingolstadt** 30. Dezember. (W. T. B.) Der langjährige Landtagsabgeordnete, Bierbrauereibesitzer Georg Ponschab, ist gestern gestorben.

**Aus dem Reichsland** 28. Dezember. Bei der Einverleibung im Jahre 1870—71 fand man auch im Elsaß und in dem deutschen Sprachgebiet Lothringens ausschließlich Geschäfts- und amtliche Schilder sowie öffentliche Inschriften in französischer Sprache vor. Daß alle Behörden, auch die Gemeindebehörden, alsbald Schilder und Inschriften mit deutscher Sprache anbrachten, ist selbstverständlich. Die Privatleute folgten aber nur ganz allmälig nach, so daß man namentlich in den großen Städten, mit Rücksicht auf die französischen Firmenschilder und Geschäftsanzeigen mehr oder weniger den Eindruck hatte, in einer französischen Stadt zu sein. Die deutsche Regierung hat bis vor wenig Jahren nichts gethan, um hierin Wandel zu schaffen. Allmälig aber hielt man es doch nicht mehr mit der nationalen Würde vereinbar, daß auf diese Weise deutsche Städte äußerlich die Physiognomie französischer Städte beibehielten. Es erging deshalb zunächst an alle Wirthschaften, bei denen die Regierung wegen der Konzession ein Zwangsmittel in der Hand hatte, eine Anordnung auf Beseitigung der französischen Inschriften. Dann wurde auch in anderer Richtung vorgegangen, indem z. B. die Neuanbringung von französischen Firmenschildern polizeilich nicht weiter genehmigt wurde. Die Regierung fand bei ihrem durchaus gerechtfertigten Vorgehen eine Stütze in einem alten französischen Gesetz, das den Lokalpolizeibehörden ein mit Strafandrohung verbundenes Verordnungsrecht in dieser Richtung gewährte. Da das Oberlandesgericht in Kolmar die Anwendbarkeit dieses Gesetzes ausdrücklich anerkannt hat, so läßt sich erwarten, daß auch diese mehr äußerliche Germanisirung bald durchgeführt sein wird.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien** 30. Dezember. (W. T. B.) Bei der heutigen Neuwahl der Vizebürgermeister wurden die bisherigen Vizebürgermeister Strendel und Borschke wiedergewählt.

**Wien** 30. Dezember. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung" publizirt die mit Egypten am 16. August abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Konvention, sowie die ministerielle Bekanntmachung betreffs Aufnahme Egyptens unter die Zahl derjenigen Länder, welche bezüglich ihrer Waaren die Rechte der meistbegünstigten Nationen genießen.

**Preßburg**, 30. Dezember. (W. T. B.) Der Kaiser traf Vormittags zur Eröffnung der neuen Donaubrücke hier ein und wurde von sämmtlichen Ministern und den Deputationen der angrenzenden Komitate am Bahnhofe empfangen. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, die Besuche in Preßburg, für welches er aufrichtige Sympathien hege und an welches sich hervorragende historische Erinnerungen knüpften, hätten ihn stets mit großer Freude erfüllt. Alsdann begab sich der Kaiser unter begeisterten Zurufen zur Einweihung der Donaubrücke. Die Stadt ist festlich geschmückt.

## Frankreich.

**Paris**, 30. Dezember. (W. T. B.) Dem „Journal des Debats" zufolge ist Parnell gestern Abend in Paris eingetroffen, seine Unterredung mit O'Brien dürfte in Paris und nicht in Boulogne stattfinden.

Nach Berichten aus **Bordeaux** ist **dort der** norwegische Dreimaster „Souverain", Kapitän Nielsen, welcher mit einer Petroleum-Ladung nach St. Louis fahren sollte, gegenüber Chateau Latour gestrandet. Um ihn wieder flott zu machen, muß wahrscheinlich seine Entfrachtung erfolgen.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 30. Dezember. Der „Standard" warnt vor der neuen amerikanisch-kontinentalen Auswanderungs-Kompagnie, dieselbe will mit einem Grundkapital von 25 Millionen Dollars laut ihrem Kontrakt mit der Regierung von Brasilien zwanzig Ackerkolonien gründen und sofort 5000 Familien unentgeltlich nach Brasilien befördern.

**London**, 30. Dezember. Die Zustände auf den Eisenbahnen in Schottland sind unverändert. Die Bahnverwaltungen behaupten, daß der Streik im Abnehmen sei, was jedoch die Führer des Ausstandes ableugnen. Zwischen der Polizei und den Ausständigen kam es mehrfach zu Kämpfen, indem letztere die Nichtstreikenden am Arbeiten zu hindern suchten.

**London**, 30. Dezember. (W. T. B.) Die Bittschrift an den Kaiser von Rußland, in welcher für Aufhebung der Ausnahmegesetze gegen die Juden petitionirt wird, ist von dem Lord-Mayor nach Petersburg gesandt worden. Von der ursprünglich beabsichtigten Ueberreichung derselben durch eine Deputation ist in Folge von Vorstellungen aus Petersburg Abstand genommen worden.

## Rußland.

**Petersburg**, 27. Dezember. In der russischen Hauptstadt berühren die Kundgebungen der Verstimmung, welche in Finnland durch den jüngsten Erlaß des Zaren betreffend das neue Strafgesetz für das Großherzogthum hervorgerufen wurde, sehr peinlich. Durch diesen Erlaß wurde das Inkrafttreten des neuen Gesetzes bis zur vollständigen Beendigung der vom Zaren angeordneten Durchsicht desselben verschoben, welche darauf abzielt, gewisse, mit den Verwaltungsgrundsätzen des russischen Reiches in Widerspruch stehende Artikel des neuen finnischen Strafgesetzbuchs zu beseitigen oder mindestens einigermaßen abzuändern. Kein einziges unabhängiges Blatt Finnlands hat den im Amtsblatt des Großherzogthums, dem „Finlands Allmänna Tidning", veröffentlichten Erlaß des Zaren abgedruckt, was sonst selbstverständlich bei keiner Publikation dieser Art unterlassen wird, und selbst die in ihrer Stellung minder freien Zeitungen haben sich auf die Verzeichnung des Erlasses mit wenigen Worten beschränkt. An dem betreffenden Tage wurde in sämmtlichen finnischen Blättern angekündigt, daß die Theater zum Zeichen der Trauer geschlossen bleiben, und die Pastoren wurden durch Aufrufe an sehr auffälligen Stellen der Blätter aufgefordert, Reden über den Text: „Finsterniß umhüllt das Volk", zu halten. Außerdem brachten die Journale auf der ersten Seite schwarz umränderte kaufmännische Anzeigen von Trauerstoffen, welche, wie dabei bemerkt wurde, sich anläßlich des diesmaligen Weihnachtsfestes zu symbolischen Geschenken eignen. Diese Vorgänge wurden in den russischen Regierungskreisen sehr übel vermerkt, und die russischen Blätter vergleichen die frondirenden Kundgebungen der Finnländer mit den Erscheinungen, welche im Königreich Polen im Jahre 1863 vor dem Ausbruche des Aufstandes zu Tage traten. Die Sprache, welche die russische Presse über das Verhalten der Finnländer führt, ist eine so gereizte, daß sie allein schon die Verschärfung der zwischen Finnland und Rußland bestehenden Gegensätze unausbleiblich zur Wirkung haben muß.

**Petersburg**, 30. Dezember. (W. T. B.) Die „Nowoje Wremja" bespricht die am Sonntag von Freycinet in seiner Wahlrede gemachte Aeußerung, daß man noch nicht von einer dauernden Herrschaft des Friedens sprechen könne, und bemerkt dazu, die dritte Republik sei auf dem Wege sich immer mehr zu befestigen; Niemand könne eine Bürgschaft dafür übernehmen, daß nicht neue Kämpfe der Parteien im Innern

ausbrächen, aus denen einer der Nachbarn Frankreichs Nutzen ziehen könnte. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet sei die Vollendung des Werkes der nationalen Vertheidigung eine Frage der Existenz der französischen Republik.

**Petersburg**, 30. Dezember. (W. T. B.) Der in Newyork beglaubigte russische General-Konsul Baron von Rosen wurde zum russischen Gesandten bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Mexiko ernannt.

## Serbien.

**Belgrad**, 30. Dezember. (W. T. B.) Es bestätigt sich, daß der radikale Klub sich für die Vertheilung der aus dem Auslande eingetroffenen Berdan-Gewehre an die Nationalmiliz ausgesprochen hat. Allgemein verlautet, daß die Regierung dieser Forderung nicht entsprechen könne. Dagegen liegt eine andere Meldung vor, nach welcher die Regentschaft die sofortige Hergabe der älteren Prabody-Gewehre an die Milizen sanktionirt habe.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 30. Dezember. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter v. Radowitz, ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Die Metropoliten von Heraklea, Darkos und Chalcedon begaben sich am Freitag in das Palais des Sultans, um diesem den kirchlichen Nothstand zu schildern und die Bitte auszusprechen, denselben durch Bewilligung noch einiger weniger Forderungen des Patriarchats zu beendigen. Der russische Botschafter Nelidow unterstützte die Vorstellungen des Metropoliten, indem er durch den ersten Dragoman der landesväterlichen Erwägung des Sultans anheim geben ließ, ob der Sultan nicht angesichts der bevorstehenden Feiertage und der dringenden Bedürfnisse der Gläubigen in dem Patriarchate ermöglichen wolle, die Kirche wieder zu öffnen.

## Afrika.

Die Schwierigkeiten, welche Dr. Peters zu überwinden hatte, als er seinen kühnen Zug zu Emin Paschas Ersatz begann, sind bekannt. Am empfindlichsten für den Verlauf des Unternehmens war die Beschlagnahme des Dampfers „Neära" durch den englischen Admiral Fremantle. Diese Handlungsweise der Engländer erschien völlig ungerechtfertigt, da das Schiff keine Kriegskontrebande führte. Nach seiner Rückkehr von dem Zuge und nachdem er sein Verhältniß zum Emin Pascha-Komitee in aller Form Rechtens gelöst hatte, wollte Dr. Peters den Prozeß gegen die englische Regierung wegen des Ersatzes für den damals erlittenen Schaden beginnen. Dazu bedurfte er selbstverständlich der Vermittelung des auswärtigen Amtes. Die gepflogenen Verhandlungen haben nun, wie die „Magdeb. Ztg." meldet, das Ergebniß gezeitigt, daß der Prozeß endlich aufgegeben ist. Es ist eine Thatsache, daß die englische Regierung schwarz auf weiß beweisen kann, daß ihr zu jener Zeit Dr. Peters als „Friedensstörer" notifizirt worden ist. Einem „offenkundigen" Friedensstörer gegenüber war die englische Regierung zu ihrer Handlungsweise berechtigt. Der Prozeß würde demnach ohne jedes materielle Ergebniß verlaufen. Daß die feindliche Stimmung der leitenden deutschen Kreise gegen die Petersche Expedition zu derartigen Schritten geführt hatte, war bisher nicht bekannt, ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte verdient das Vorgehen nicht. Noch eine andere Meldung, welche unsere Kolonialpolitik in der Achtung fremder Völker nicht zu steigern vermag, wenn sie wahr sein sollte, liegt vor. Die „Kreuzztg." bringt aus einem Privatbrief aus Damaraland folgende Mittheilung, deren Richtigkeit sie aufrecht hält. Es heißt darin: „Die englischen Beamten, Polizeitruppen u. s. w. bezahlen auf den britischen Gebieten ihre Bedürfnisse baar, haben schöne Wohnungen und Ställe und zeigen den Eingeborenen ihre Ueberlegenheit nach allen Richtungen. Bei uns ist das anders. Die deutsche Schutztruppe baut sich in Tsaobis ein Felsennest, das man sehen muß. Es ist ein Steinklumpen aus unbehauenen Steinen, ohne Mörtel aufgeführt, mit Fellen und Stroh gedeckt, mehr einer Räuberhöhle ähnlich, als dem Aufenthalt einer kaiserlich deutschen Schutztruppe. Dann haben die Herren Offiziere den Store der Kolonial-Gesellschaft (für Südwestafrika) gekauft und treiben einen schwunghaften Handel mit den Eingeborenen. Man kann Kleiderstoffe, Geschirre, alles, ja sogar Spirituosen und Munition bei der Truppe kaufen. Wir wirkliche Händler müssen hohe Licenzen dafür bezahlen. Das deutsche Reich ist somit recht hübsch und würdig repräsentirt." Die Ehre des deutschen Namens verlangt, daß schleunigst von amtlicher Seite die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Meldung festgestellt wird. Vorläufig können wir der Nachricht nur den größten Zweifel entgegen bringen. Ein derartiges Benehmen deutscher Offiziere halten wir für unmöglich.

## Untersuchung über den Verlust des englischen Kreuzers „Serpent".

Der englische Kreuzer dritter Klasse „Serpent" von 1770 Tonnen und 4500 Pferdekräften ist, wie aus Zeitungsnachrichten bekannt, am 10. September d. J. Nachts an der Nordwestküste von Spanien unweit Kap Finisterre gescheitert, wobei die ganze, aus 176 Köpfen bestehende Besatzung mit Ausnahme von 3 Matrosen das Leben verlor. Um die Ursache dieses Unfalls zu ermitteln, hat am 16. Dezember d. J. in Devonport ein kriegsgerichtliches Verfahren stattgefunden; früher konnte dies nicht geschehen, weil die 3 Geretteten, die einzigen noch lebenden Zeugen des Vorgangs, mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten haben, so daß sie trotz sorgfältiger Pflege in der Heimath, wohin man sie möglichst bald gebracht hatte, nicht vor Mitte Dezember vernehmungsfähig waren.

Von dem Schiffe ist nichts geborgen worden, woraus Aufschluß hätte entnommen werden können, und die 3 Matrosen wußten von der Navigirung des Schiffes sehr wenig; aber „Serpent" war am Nachmittag vor der Strandung von einem englischen Handelsdampfer gesehen und es waren ferner von den Führern anderer Schiffe, welche etwa um die fragliche Zeit Kap Finisterre passirt hatten, Aeußerungen über das Wetter u. s. w. beigebracht worden.

Danach wehte am 10. September Abends ein stürmischer Wind aus WSW, die See war stark bewegt, das Wetter regnig und wenig sichtig. Der Kreuzer, welcher sich auf der Ausreise nach der Westküste von Afrika befand und die Heimath erst kürzlich verlassen hatte, lief mit 10 Knoten Fahrt (18,5 Km. in der Stunde) auf einem Kurse zwischen Südwest und Süden, der ihn frei am Kap Finisterre vorbeiführen sollte, aber anscheinend zu südlich gesetzt war. Eine astronomische Bestimmung des Schiffsortes war den Tag über des bewölkten Himmels wegen nicht möglich gewesen, so daß man auf die Gissung (Schätzung) nach Kompaß und Logge (Vorrichtung zum Messen der Fahrgeschwindigkeit) angewiesen war.

An Bord des „Serpent" ahnte man nichts von gefährlicher Nähe der Küste, gleichwohl befand sich außer dem Navigations-Offizier, welcher die Wache hatte, auch der Kommandant auf der Kommandobrücke, wohl um nach dem Feuer von Kap Vilano — 32 Km. nördlich von Finisterre — auszugucken, welches links in südöstlicher Richtung zu erwarten gewesen wäre. Um 10½ Uhr Abends kam auch ein Feuer in Sicht, aber recht voraus, vermuthlich das von Kap Vilano, doch scheint man es für das Licht eines Dampfers gehalten zu haben. Gleich darauf lief das Schiff in der Finsterniß ohne weitere Warnung mit ungeminderter Fahrt auf die vor Kap Trece (5 Km nordöstlich von Kap Vilano) liegenden Klippen derartig auf, daß es im Boden schwer beschädigt wurde und bei der Sachlage an ein Abkommen nicht mehr zu denken war. An der felsigen Küste stand eine tobende Brandung, sie brach mit solcher Macht über das Wrack hin, daß Alles vom Deck fortgespült wurde; die Versuche, Boote auszusetzen, waren daher vergeblich, Hülfe vom Lande aus war an der unwirthlichen, nur spärlich bewohnten Küste nicht zu erwarten, das Abfeuern einer Signal-Rakete scheint dort garnicht bemerkt worden zu sein.

Da der Kommandant bald erkannte, daß er zur Rettung von Schiff und Mannschaft nichts mehr zu thun vermöge, wies er die Leute an, sich zu bergen, so gut sie könnten; die Disziplin soll bis zuletzt aufrecht erhalten worden sein.

Das Wrack wurde von schweren Sturzseen furchtbar herumgeworfen, bald auf die eine, bald auf die andere Seite; schon etwa ½ Stunde nach dem Auflaufen scheint es gekentert (umgeworfen worden) zu sein, nachdem die Offiziere bereits vorher von der Kommandobrücke über Bord gespült worden waren. Die ganze Besatzung fand den Tod in der wilden See oder an den Klippen; nur die erwähnten drei Matrosen, welche sämmtlich der Rettungsboots-Mannschaft angehörten und sich mit Schwimmgürteln versehen hatten, wurden an geschützteren Stellen an den Strand bezw. auf einen Felsen geworfen, wo ihnen am nächsten Morgen von den Landbewohnern bereitwillig Hülfe zu Theil wurde. Das Wrack war um diese Zeit schon zertrümmert und eine Menge Leichen an Land getrieben.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die vielfach laut gewordenen Zweifel an der Seetüchtigkeit des fast ganz neuen Schiffes unbegründet waren; bequeme Seeschiffe sind die Kreuzer dieser Klasse zwar nicht, schon in Folge ihrer zu schweren Armirung und der zu großen Belastung des Vorschiffes, aber auf der Reise war keinerlei Havarie vorgekommen und Material, wie Bau-Ausführung erwiesen sich auch an den auf den Strand geworfenen Bruchstücken als durchaus gut. Die Kompaß-Ausrüstung und Regulirung hatte gleichfalls Nichts zu wünschen gelassen und es wurde von Sachverständigen dargethan, daß auch die Krängung (das Ueberliegen) des Schiffes, der man einen ungünstigen Einfluß zugeschrieben hatte, keine nennenswerthe Wirkung auf die Kompasse gehabt haben kann, daß sie im Gegentheil einen etwas westlicheren, also günstigeren Wind zur Folge gehabt haben würde. Nach dem von dem oben erwähnten begegnenden Handelsdampfer festgestellten Schiffsorte um 3½ Uhr Nachmittags, also nur 7 Stunden vor der Strandung, und dem gesteuerten Kurse (der sich allerdings nicht mit Sicherheit feststellen läßt) zu schließen hätte „Serpent" die spanische Küste sogar noch ca. 8 Km. weiter östlich treffen müssen, abgesehen von der dort bekanntermaßen bei westlichen Winden ostwärts setzenden Strömung.

Auf Grund dessen ist der Gerichtshof zu dem Schluß gekommen, daß der Verlust des Kreuzers „Serpent" unrichtiger Navigirung zugeschrieben werden müßte, indem der Kurs nicht genug westwärts gesetzt worden sei.

Englische Fachblätter wollen diesen Spruch, durch welchen dem Kommandanten und dem Navigationsoffizier — beide geblieben — die Schuld zugeschrieben wird, nicht als hinreichend begründet anerkennen, weil die bezüglichen Aussagen des Führers des begegnenden Handelsdampfers und des einen geretteten Matrosen, welcher um diese Zeit den „Serpent" gesteuert, zur Bildung eines bestimmten Urtheils nicht ausreichen und dies den Todten zu Gute kommen müßte. Bestreiten läßt sich auch nicht, daß das Material knapp und in gewissen Grenzen unsicher ist, so daß es fraglich erscheint, ob eine schwere gerichtliche Verurtheilung darauf basirt werden kann; für den nicht als Richter fungirenden Fachmann aber ist es sehr wahrscheinlich, daß der Inhalt des Spruches das Richtige trifft. Die vereinte Einwirkung von Wind, Seegang und Strömung, vielleicht einer ausnahmsweisen starken Strömung auf das leichte Schiff, dessen Ort auf der hohen See astronomisch nicht hatte bestimmt werden können, ist vermuthlich von den betreffenden Offizieren nicht genügend berücksichtigt worden, so daß sie sich frei vom Lande glaubten, während sie in dunkler, stürmischer, regnerischer Nacht gerade auf die gefährliche Küste zuliefen.

Möge dieser schreckliche Unglücksfall Allen zur Warnung dienen, die ein Schiff zu führen haben und denen die Verantwortung für die sachgemäße Ausbildung von Schiffsführern obliegt.

## Stettiner Nachrichten

**Stettin**, 31. Dezember. Nachdem der Zirkus Busch unsere Stadt verlassen, ist dieselbe doch nicht ganz ohne Zirkus — freilich ist es ein eigenartiges Etablissement dieses Genres, welches Paradeplatz 22 seine Manege aufgeschlagen hat, denn die Künstler und Künstlerinnen sind — Flöhe. Denselben sind die überraschendsten Kunststücke beigebracht, sie ziehen Lokomotiven, Geschütze, Omnibusse u. s. w., tanzen in Maskirung umher und ein Floh-Fräulein hat es sogar so weit gebracht, daß es auf schwankendem Seil einherschreitet. Zur Beruhigung aller Besucher dieses Zirkus wollen wir noch mittheilen, daß all diese Künstler und Künstlerinnen befestigt sind und daher ein Attentat auf die Besucher nicht möglich ist.

— Am Neujahrstage gelangt im Stadt-Theater abermals eine Novität und zwar Anzengruber's kraftvolle Bauernkomödie „Das vierte Gebot" zur Aufführung. Dieses kernige Schauspiel ist Repertoirstück des Lessing-Theaters in Berlin und außerdem in Wien, Hamburg, Leipzig, Dresden rc. mit großem Erfolge aufgeführt. Indem wir daher auf diese hochinteressante Novität noch ganz besonders aufmerksam machen, fügen wir noch hinzu, daß an diesem Abend noch außerdem und zwar vor dem Schauspiel das mit so glänzendem Beifall aufgenommene Ballet „Meißner Porzellan" zur Aufführung gelangt.

* Der Eisbrecher „Langenberg" hat gestern Nachmittag beim Abgehen von hier nach Langenberg im Eis die Schraube verloren. Von einem Köhn'schen Dampfer wurde er wieder ans Land geschleppt. Heute werden vier Dampfer nach Swinemünde abgehen.

* Obwohl von Seiten der königlichen Polizei-Direktion Bekanntmachungen erlassen worden sind, dahingehend, die Bürgersteige, namentlich bei bergabgehenden Straßen, mit stumpfem Material zu bestreuen, um einem Fallen der Fußgänger vorzubeugen, scheinen solche Bekanntmachungen doch noch wenig Beachtung gefunden zu haben; denn von einem Bestreuen der Trottoire ist leider nicht viel zu merken. Und doch passirt es so oft, daß Personen ausgleiten und sich dadurch manche oft schwere Verletzungen zuziehen. Gestern gegen Abend z. B. sahen wir am Bollwerk, an der Ecke der Fischerstraße, daß ein Herr, obwohl auf einen Stock gestützt, ausglitt und dadurch eine Verstauchung der Hand erlitt. Wir möchten im allgemeinen Interesse nochmals auf die erwähnte Bekanntmachung der Polizei-Direktion hinweisen.

— Der in Tiflis verhaftete Bankier Jungklaus wird, nach einer von einer Berliner Korrespondenz verbreiteten Notiz, an Deutschland nicht ausgeliefert, sondern von einem russischen Gerichtshof abgeurtheilt werden. Neben ihm sollen die in Tiflis wohnenden deutschen Reichsangehörigen Bilgardt, Weinschenker, Bock und Wenz der Theilhaberschaft angeklagt werden, da sie dem Jungklaus bei der Flucht behülflich waren. — Diese Nachricht klingt doch sehr unwahrscheinlich.

— Im Bellevue-Theater ist am Neujahrstag Nachmittags zum letzten Male „Sneewittchen und die sieben Zwerge" und hat jeder Erwachsene für diese Vorstellung ein Kind frei. In Vorbereitung ist „Aus bewegter Zeit", Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Adolf Steinecke. Das Stück hatte überall, wo es zur Aufnahme gelangte, einen glänzenden Erfolg und dürfte sich auch hier einer beifälligen Aufnahme erfreuen.

— Dem Kataster-Inspektor Dienz zu Stralsund ist der Charakter als Steuerrath verliehen. — Der Gerichts-Assessor Schönfeld in Stargard i. Pomm. ist zum Amtsrichter in Schrimm und der Gerichts-Assessor Langsdorff in Hannover zum Amtsrichter in Bergen auf Rügen ernannt. — Dem Landrath Jacobs zu Landsberg a. W. ist der Charakter als Geh. Regierungs-Rath verliehen.

## Vermischte Nachrichten.

**Ulm**, 27. Dezember. Das „Ulmer Tgbl." schreibt: Die Weihnachtsstimmung wurde hier durch einen sehr beklagenswerthen Unglücksfall gestört. In der Nacht vom Christfest auf den Stephanstag zwischen 1 und 2 Uhr trieben sich zwei Soldaten des Infanterieregiments Nr. 124 in Neu-Ulm herum. Sie wurden von einer Patrouille angehalten und sollten, da sie keine Nachturlaubskarte vorweisen konnten, verhaftet werden. Wenn anfangs auch widerstrebend, folgten die beiden Soldaten der Patrouille, doch auf dem Weg zur Wache versuchte einer derselben zu entfliehen. Der Patrouillenführer rief vorschriftsmäßig mehrmals Halt, aber da der Flüchtige nicht Folge leistete, gab er auf ziemliche Entfernung einen scharfen Schuß ab und die Kugel traf den Fliehenden in den Rücken. Die traurige Scene spielte sich innerhalb weniger Minuten in der Augsburger Straße ab zwischen dem katholischen Pfarrhaus und dem Café Fromm. Der tödlich Getroffene war vor dem Eingang in die Hafengasse vornüber auf das Gesicht gestürzt und blieb lautlos liegen; die Kugel hatte den Unterleib durchbohrt. Er heißt Nägele, ist von Biberach gebürtig und steht im zweiten Dienstjahr; er kannte somit die große Gefahr, welcher er sich bei seinem Fluchtversuch aussetzte. Die trostlosen Eltern sind noch gestern Abend hier eingetroffen. Der Patrouillenführer, welcher geschossen hat, ist ein Norddeutscher, der als Gefreiter bei der 9. Kompagnie des 12. baierischen Infanterieregiments steht; er giebt an, er habe wenigstens sechsmal Halt gerufen und habe den Schuß knieend abgegeben, um den Flüchtigen nur in die Beine zu treffen.

— (Die Vendetta der Verführten.) Eine furchtbare Tragödie macht in ganz Sizilien von sich reden. Ein wegen Mordversuchs vor das Gericht von Catania gestelltes und freigesprochenes junges Mädchen bohrte, nachdem der Kanzler den Wahrspruch verlesen, ihrem Verführer, einem reichen jungen Mann, den Dolch ins Herz. Die Heldin der Tragödie war von einem vermöglichen Gutsbesitzer aus der Provinz Catania seinerzeit bethört, aber, als sie Mutter ward, trotz der vorherigen feierlichsten Versprechungen nicht geehelicht worden. Daraufhin hatte die Unglückliche ihren Verführer durch einen Revolverschuß schwer verletzt, ward aber durch das Schwurgericht freigesprochen. Auf eine neue Frage des Mädchens, ob er sie nun zu seinem Weibe machen wollte, erwiderte der kaum genesene Don Juan mit einer cynischen Beleidigung, und das Mädchen antwortete mit einem neuen Revolverschuß, worauf sich der Verführer mit einem Dolch auf die einstige Geliebte warf und sie im Gesicht verwundete. Von neuem hatte sich nun das Gericht mit der Vendetta der Verführten zu befassen, und richtig ward auch die heißblütige Schöne wiederum freigesprochen während der ungalante Verführer zu 28 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. So schien nun alles definitiv erledigt. Kaum war aber das Urtheil verkündigt, so trat, wie gesagt, die von neuem Freigesprochene auf den jungen Mann mit den kategorischen Worten zu: „Wirst Du mich nun heirathen?" „Nein!" war die kurze Antwort, und in demselben Augenblick blitzte auch schon ein Messer in der Luft, das sich dem Treulosen mitten ins Herz senkte. Das erst vor Schreck fast erstarrte Publikum brach in einen Beifallssturm aus. — Kein Zweifel, daß die Rächerin ihrer Ehre auch zum dritten Male freigesprochen werden wird.

— (Ja, dann!) „Sie waren doch seiner Zeit in die schöne Rosa Müller, die auf Befehl ihrer Eltern den reichen alten Rentier heirathen mußte, sterblich verliebt." — „Erinnern Sie mich nicht daran — diese Liebe liegt tief begraben in meinem Innern." — „Dann graben Sie's nur schnell wieder aus, — der alte Rentier ist heute Nacht gestorben!"

— (Gemüthlich.) Richter: „Sie sind wegen Vagabondirens ergriffen und eingebracht worden. Wie haben Sie Ihre Nächte zugebracht?" — Vagabond: „Danke; abgesehen von einem Alpdrücken hie und da habe ich stets gut geschlafen."

## Bankwesen.

Hessische Ludwigsbahn (Mainz-Ludwigshafen) Prioritäten von 1868—69, 1875—76 und 1878. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 30. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 63,60, 70er 42,20. Höher. — Wetter: Starker Frost.

**Magdeburg**, 30. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 13,80. Ruhig. wenig Geschäft. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,42½ bez., 12,45 B., per Januar 12,42½ bez. u. B., per Januar-März 12,55 G., 12,60 B., per Februar 12,55 G., 12,60 B. Schwach.

**Köln**, 30. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,60, per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,35, per Mai 17,05. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,40.

**Hamburg**, 30. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 1891 77,00, per Mai 75,75, per September 73,75. Matt.

**Hamburg**, 30. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,45, per März 1891 12,70, per Mai 12,92½, per August 13,22½. Ruhig.

**Paris**, 30. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per Dezember 59,50, per Januar 59,30, per Januar-April 59,40, per März-Juni 59,60. Spiritus beh., per Dezember 37,75, per Januar 38,00, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,50. Wetter: Kalt.

**Havre**, 30. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,50, per März 1891 96,75, per Mai 95,75. Behauptet.

**Glasgow** 30. Dezember, Vermitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 46 Sh. 4 d. Ruhig.

## Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Polynesia", am 22. Dezember von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Sorrento", von Hamburg nach Newyork, am 22. Dezember St. Catherines passirt. — „Scandia", von Hamburg nach Newyork, am 23. Dezember von Havre weitergegangen. — „Rhaetia", von Newyork, am 23. Dezember in Hamburg angekommen. — „Polaria", von Newyork nach Stettin, am 24. Dezember in Kopenhagen angekommen — „India", am 25. Dezember von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Russia", am 27. Dezember von Newyork nach Hamburg abgegangen — „Russia", von Hamburg, am 23. Dezember in Newyork angekommen. — „Slavonia", von Hamburg, am 25. Dezember in Newyork angekommen.

## Telegraphische Depeschen.

**Pest**, 30. Dezember. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des einzigen Sohnes des Grafen Pista Karolyi; derselbe soll sich mit der Schauspielerin Boriska Frank in das Ausland begeben haben. Auf Ansuchen des Vaters ist die Polizei bemüht, die Spur des flüchtigen Paares aufzufinden.

**Triest**, 30. Dezember. In Folge der furchtbaren Bora wurde die aus Jamaika eingetroffene Bark „Maria Andreina" von den Ankerketten losgerissen und in das Meer geschleudert, woselbst sie unterging. Der Kapitän und fünf Matrosen wurden gerettet, während die übrige Bemannung ertrunken ist.

**Lemberg**, 30. Dezember. Die Gendarmerie verhaftete in Zurawica bei Przemisl einen Eisenbahnbeamten, welcher sich schon seit längerer Zeit mit dem Nachmachen von Silbergeld im großen Style befaßte.

**Helsingfors**, 30. Dezember. In verschiedenen Theilen Finlands fangen die Bewohner an, als Manifestation gegen die Russifizirungsbestrebungen Trauerkleider anzulegen.

**Odessa**, 30. Dezember. Die auf dem Dampfer „Orel" befindlichen 1400 Rekruten konnten sich von dem eingefrorenen Dampfer über das Eis an das Land retten. In der Stadt Odessa sind zwei Personen, am Meere acht Personen erfroren. Zwei österreichische, drei englische und sieben russische Dampfer sind auf offener See eingefroren. Nach Konstantinopel ist die Weisung telegraphirt worden, daß vorläufig keine Schiffe mehr nach Rußland ausfahren sollen.

**Newyork**, 30. Dezember. In der Nähe von Pineriege fand gestern, wie bestätigt wird, ein heftiger Kampf zwischen Kavallerie und Indianern statt. Die Letzteren warfen die Truppen zweimal zurück, bei welcher Gelegenheit der Hauptmann Waalace und mehrere Soldaten getödtet wurden. Die geplante Entwaffnung der Indianer ist nicht gelungen.

## Letzte Nachrichten.

**Prag**, 30. Dezember. Nach einer Meldung der „Politik" unterhandelt die General-Direktion des kaiserlichen Familien-Fonds mit der Länderbank wegen Ankaufes der Domäne Benatek.

**Preßburg**, 30. Dezember. Die feierliche Eröffnung der Brücke fand heute durch den früh eingetroffenen Kaiser im Beisein einer großen Menschenmenge statt. Um 4 Uhr ist der Kaiser nach Wien zurückgekehrt.

**Paris**, 30. Dezember. Gerüchtweise verlautet, das Haus Rothschild bereite die Konversion der 1850er und 1875er Russen vor.

In der gestrigen Generalversammlung des alten Comptoir d'Escompte wurden sämmtliche Vorschläge des Liquidators einstimmig genehmigt.

**Petersburg**, 30. Dezember. (Indirekt.) Die Differenzen zwischen dem Finanzminister Wyschnegradski und dem Minister der Wegebauten Hübbenet scheinen auf dem Wege einer Schlichtung. Beide Minister hatten beim Kaiser eine Audienz, nach welcher Wyschnegradski mehrere recht bedeutende Forderungen Hübbenet's bereitwilligst erfüllt hat.

## Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. Dezember 1890.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit strengem Frost und frischen südöstlichen Winden.

## Berlin, den 30. Dezember 1890.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 105,40 G | Schl.-Holst. Pfdr. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 98,90 bG | Westfälisch. do. | 4% | —,— |
| Pr. konsol. Anl. | 4% | 105,15 b | do. do. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 98,00 bG | Westpr. ritterſch. | 3½% | 96,40 b |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 102,75 b | Hannover. Rtbr. | 4% | 102,20 b |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | 102,00 b |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 99,50 bG | Kur- u. Neumärk. | 4% | 101,90 b |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 95,90 bB | Lauenburg. Rtbr. | 4% | 102,05 b |
| do. do. | 3½% | —,— | Pommersche do. | 4% | 101,50 b |
| do. do. neue | 3½% | 95,90 bB | Posensche do. | 4% | 101,20 b |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | | Preußische do. | 4% | 101,50 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 116,90 G | Rh. u. Westf. do. | 4% | 102,40 b |
| do. do. | 4½ | 111,50 b | Sächsische do | 4% | 102,00 G |
| do. do. | 4% | 104,00 bB | Schlesische do | 4% | 101,90 b |
| do. do. | 3½% | 96,50 b | Schl. Holst. do | 4% | 101,90 b |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 98,00 G | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 96,70 b | Bayerische Anl. | 4% | 104,80 b |
| do | 4% | —,— | Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 86,50 G |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | 104,50 b | Hamburg. Rente | 3½% | 96,50 b |
| do. | 3½% | 96,75 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 96,30 G |
| do | 3% | 85,90 b | Br. Präm.-Anl. | 3½% | 140,40 b |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 96,00 b | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 139,50 G |
| Pommersche do. | 3½% | 96,90 B | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 134,00 G |
| do do | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose | | 26,90 b |
| Posensche do. | 4% | 101,10 G | | | |
| do. do. | 3½ | 96,40 G | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | —,— | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Egyptische Anl. | 4½% | —,— | Rum. St.-A. Obl. | 6% | 101,25 b |
| do. do. | 5% | —,— | do. do. amortb. | 5% | 99,00 b |
| Argentinische Anl | 5% | 69,00 G | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 96,90 bG | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 73,40 b | do. do. 1880 | 4% | 96,40 bG |
| Italienische Rente | 5% | 92,90 bB | do. do. 1887 | 4% | 67,75 G |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —,— | do. Goldrente | 6% | 106,90 B |
| do. do. | 6% | —,— | do. do. 1884 (Stiegl.) | 5% | —,— |
| Mexican. Anleihe | 6% | 83,60 G | do. (2. Orient) 1878 | 5% | 77,10 b |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 86,10 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 177,25 b |
| Oesterr. Gold.-R. | 4% | 95,25 bB | do. do. 1866 | 5% | 164,50 bG |
| do. Papier-R. | 4½% | 80,60 b | do. Bodencr. neue | 4½% | 100,75 G |
| do. do. | 5% | 90,80 bG | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 94,00 bG |
| Oesterr. Silb.-R. | 4½% | 80,50 G | do. Rente | 5% | 88,50 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 120,40 b | do. do. neue | 5% | 89,50 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 335,50 b | Ungarische Gold-Rente | 4% | 91,70 B |
| do. 1860er Loose | 5% | 125,25 b | Ungarische Papier-Rente | 5% | 89,60 bG |
| do. 1864er Loose | — | 32[illegible],25 G | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 101,10 G | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 56,30 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 236,75 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 94,60 bG | Gal. Carl-Lud. | 4% | 91,50 bG |
| Lübeck-Büchen | 4% | 165,50 b | Gotthardbahn | 4% | 160,25 b |
| Mainz-Ludwigsh. | 4% | 115,25 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 109,20 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 56,00 b | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— | Moskau-Brest | 3% | 73,00 G |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 100,40 bG | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | 108,75 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 83,50 bG | do. Nordwb. | 5% | 96,25 b |
| Saalbahn | 4% | 36,25 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 99,30 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 102,05 G | Südöst. (Lomb.) | 3% | 60,50 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | —,— | do. Wien | 4% | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 112,60 G |
| Marb.-Mlawka | 5% | 108,50 bB |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 113,40 bB |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | 96,90 b | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | —,— | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | —,— | Chark.-Krementsch. g. | 5% | —,— |
| Berl.-Hamb. 3. Emission | 4% | —,— | do. do. Livr. St. | 5% | —,— |
| Brl.-Pd.-Mgd. A | 4% | —,— | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 80,50 b |
| Berl.-Stett. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch g. | 4% | —,— |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99,40 G |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 91,70 b |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig. Lit. A. | 4% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 91,50 b |
| do. Lit. B. | 4% | —,— | Kursk-Kiew gar. | 4% | 92,40 bG |
| Oberschles. Lit. [illegible] | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 96,00 b |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 94,00 bB |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | —,— | do. Smolensk. g. | 5% | 100,60 b |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 91,25 b |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 87,75 G | Rjäsan-Kozlow g. | 4% | 92,60 b |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | —,— | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,10 b |
| do. conv. | 4% | 102,10 bB | Rybinsk-Bologoye | 5% | 95,20 G |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 84,75 G | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 100,10 G |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,20 b | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 93,50 G |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 83,10 G | Transkaukasisch. g. | 3% | 81,80 G |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 81,20 G | Warschau-Teresp. | 5% | 100,80 G |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 78,00 G | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | —,— |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 106,10 G | Wladikawkas gar. | 4% | 92,60 G |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100,20 B | Zarskoe-Selo | 5% | 92,30 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 67,00 G | Northern Pacific II. | 6% | 107,60 b |
| Ungarische Ostb. I (Staatsobl.) | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 5% | 96,60 b |
| do. do. g. | 5% | —,— | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 98,10 bB | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 97,00 B | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 113,80 b |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 96,75 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,75 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 92,50 G | Pr. Centrb. Pfb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 100,60 b | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf 4. 5. 6. | 5% | 115,50 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,50 G |
| do. do. do. | 4% | 100,50 G | do. do. | 3½% | 94,90 bG |
| do. do. conv. | 4% | 100,50 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 93,90 bG |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½ | —,— | Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120) | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 3½ | 93,90 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 100,70 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 94,60 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | 106,00 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | —,— | do. do. do. | 4% | 100,70 bB |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | —,— | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 101,60 bG |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,50 B | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | 104,00 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 105,00 b |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 95,90 bG |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 98,50 G |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-P. | 3⅔ | 66,80 G | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 127,75 G |
| Berliner Cassenver. | 5½ | 136,50 bG | Disc.-Command. | 12 | 213,40 b |
| do. Handelsges. | 10 | 158,80 b | Dresdner Bank | 9 | 155,40 b |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | —,— | Nationalbank | 9 | 131,70 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 107,40 b | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 101,50 G |
| Darmstädter Bank | 9 | 154,9 | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 155,50 bG |
| Deutsche Bank | 9 | 159,50 b | Reichsbank | | 142,25 b |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 125,80 bG | Harkort Bergw. | 4 | 133,25 bG |
| Bochum. Bgw. A. | — | 167,60 bG | Hibernia | 7½ | 194,25 b |
| do. Gußstfab. | 9 | 159,90 b | Kön.- u. Laurah. | 6½ | 138,50 b |
| Bonifacius | 4 | 135,90 b | Louise Tiefbau | 3⅓ | 125,00 b |
| Borussia Bergw. | 4 | 53,75 bG | Märk.-Westf. | 12 | 248,00 G |
| Donnersmarckh. | 4 | 85,00 bG | Oberschlesische | 5½ | 91,10 bG |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 84,70 b | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 66,10 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 177,75 bG | do. do. St.-Pr. | 7½ | 125,60 bG |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 108,75 bG | Danz. Oelmühle | 11 | 133,00 bG |
| [illegible]breus do. | 4 | 60,00 b | Dessauer Gas | 10 | 176,00 B |
| Böhmisches do. | 15 | 250,00 bG | Nobel Dyn. Trust | 8⅔ | 161,50 b |
| Bock do. | 5 | 64,50 b | G.-G. Hard.-Wien | 16⅔ | 267,00 G |
| Bolle do. | 16 | 87,00 bG | Löwe u. Co. | 15 | 316,00 G |
| Landré do. | 10 | 147,75 G | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 91,60 B |
| Tivoli do. | 4 | 109,50 G | Maschinenfabr. Görl. (conv.) | 8 | 149,50 b |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | —,— | do. (Lüders) | 8⅓ | 161,50 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | —,— | Grusonwerke | 12 | 153,60 bG |
| Leopoldshall | 4 | 82,50 bG | Hallesche | 16 | 332,50 bG |
| Oranienburg | 4 | 86,00 G | Hartmann | 8 | 147,50 bG |
| do. St.-Pr. | 5 | [illegible]2,75 G | Pomm. conv. | 8 | 79,00 B |
| Schering | 18 | 27[illegible],00 b | Schwartzkopf | 12½ | 263,60 bG |
| Staßfurter | 8 | 130,20 B | St. Vulc. L. B. | 6 | 108,00 G |
| Union | 9 | 137,00 bG | Nordd. Lloyd | 4 | 141,50 G |
| Brauer. Elysium | 3 | —,— | Wilhelmshütte | 6⅓ | 91,75 bG |
| Möller u. Holb. | 4 | 48,10 G | Stett. Glas-Ind. | 11 | 157,50 bG |
| P. chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-B. Cementf. | 15 | 125,25 G |
| P. Prov. Zuckerf. | 21 | —,— | Stral. Spielkart. | 6 | —,— |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 240,50 G | Gr. Pferdeb.-G. | 12¼ | 258,90 b |
| St. Walzm. Act. | 30 | —,— | Carlsr. Pferdeb. | — | 89,50 G |
| St. Bergschl. Br. | 14 | —,— | Stett. Pferdeb. | 2 | 68,00 B |
| St. Dampf. A.G. | 13⅓ | —,— | N. St. Dampf.-C. | 12 | 112,25 b |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 11190,00 G | Germania | 45 | 1050,00 B |
| Berliner Feuer. | 176 | —,— | Magd. Feuer | 225 | 4370,00 bG |
| do. Ld. u. W.-T. | 120 | 1650,00 G | do. Rückv. | 45 | 975,00 G |
| do. Leben | 178 | 4450,00 G | Preuß. Leben | 37,5 | 720,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 10149,00 B | Pr. Nat.-B. St. | 72 | 1144,00 B |
| Concordia, L. | 84 | 1558,00 B | Providentia | 43 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | —,— | Thuringia | 240 | 4755,00 G |

### Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½. Privatdiscont 4¾ G.

| | Bank-Diskont | Wechsel-Cours vom 30. Dezbr. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,60 b |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,55 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,45 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,10 b |
| London 8 Tage | 2½% | 20,315 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,15 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,60 b |
| do. 2 Monat | 3% | 80,25 G |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 178,35 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 176,65 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,25 b |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 79,25 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 237,25 b |
| do. 3 Monat | 6% | 236,50 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 238,00 b |

### Geld- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | 9,70 B | Engl. Banknoten | 20,315 b |
| Sovereigns | —,— | Franz. Banknoten | 80,55 bG |
| 20 Francs per Stück | 16,11 b | Oesterr. Banknot. | 178,40 b |
| Dollars | 4,1775 G | Russ. Noten | 238,10 b |

# In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

80)

Leidenschaftlich ergriff er ihre Hand, sie entzog sie ihm abermals und trat zurück.

„Sie denken mir ei e hohe Ehre zu, Prinz", sagte sie, „und Vielen möchte sie als eine volle Sühne für Alles, was mir geschehen ist, erscheinen. Ich danke Ihnen, königliche Hoheit, es bedarf Ihres Opfers nicht, ich betrachte das Vergange e als gesühnt."

„Wer spricht von Sühne! Wer spricht von Opfer", rief der Prinz. „Ich liebe Sie, Leontine liebe Sie glühend, verzehrend, ich kann nicht ohne Sie leben, jetzt, wo ich Sie wiedergefunden lasse ich Sie nicht mehr, Sie müssen die Meine werden."

„Aber ich liebe Sie nicht, Prinz Alexander", versetzte Leontine.

„Sie haben mich geliebt und werden mich wieder lieben."

„Ich habe Sie nie geliebt, königliche Hoheit, und darin liegt meine Schuld. Ich wollte Ihre Hand annehmen, ohne Ihnen mein Herz zu geben, dafür bin ich bestraft worden, und weil ich dieses Unrecht gegen Sie fühle, deshalb verzeihe ich Ihnen. Lassen Sie uns in Frieden scheiden." Jetzt reichte sie ihm die Hand. Er nahm sie und hielt sie fest.

„Schicken Sie mich so nicht von sich", bat er, „geben Sie mir die Hoffnung, daß ich wiederkommen darf, daß die Zeit Sie vielleicht zu meinen Gunsten stimmt."

Sie schüttelte den Kopf. „Nie, nie!"

„Seien Sie nicht unerbittlich."

„Königliche Hoheit, ich verzeihe Ihnen, ich will fortan Ihrer ohne Groll, sogar freundlich gedenken, mehr kann ich nicht."

„So lieben Sie einen Andern!"

„Das ist mein Geheimniß", antwortete sie, aber der Strahl sonnigen Glückes, der dabei aus ihren Augen brach, sagte ihm mehr als alle Worte.

„Dieser Blick spricht mein Urtheil", sagte er traurig. „Jetzt weiß ich, daß ich nichts mehr zu hoffen habe, leben Sie wohl."

„Leben Sie wohl Prinz!" sagte sie, ihm die Hand reichend; er bedeckte sie mit heißen Küssen und eilte hinaus, so stürmisch, daß er beinahe einen jungen Mann umgerannt hätte, der ihm unten an der Treppe entgegenkam und, nachdem er dem Aufgeregten eine Sekunde kopfschüttelnd nachgeblickt hatte, hinaufstieg.

Wieder ertönte die Klingel. Jetzt hörte Leontine deutlich, wie ihr Mädchen den Bescheid gab, das Fräulein sei nicht zu sprechen, gleich darauf vernahm sie aber eine Stimme, die sie erbeben ließ.

„Ich muß das Fräulein sprechen, lassen Sie mich zu ihr."

„Ulrich!" rief sie, die Thür aufreißend.

„Leontine!" ertönte es dagegen und Freiberg stürzte in's Zimmer.

Sie standen sich lange sprachlos gegenüber; Keiner wagte zu sprechen, noch fand man keine Brücke, welche über die zwischen der Trennung und dem heutigen Wiedersehen liegende Kluft führte.

„Du hier?" fragte sie.

„Ja, Leontine, ich bin hier", sagte er, „hier, um Dich auf meinen Knieen zu bitten, verzeihe mir. Vergiß, was ich Dir Böses zugefügt habe. Denke, ich war ein Kranker, ein Nachtwandler! Ich lag im Banne eines bösen Zaubers; der Bann ist gebrochen, ich bin genesen."

„Gott sei Dank!" rief sie fröhlich. „Das ist eine gute Nachricht, die Du mir da bringst!"

Er sah sie verwundert an. „Du freust Dich darüber?"

„Wie sollte ich nicht? Ich sah den Gefährten meiner Kindheit, meinen Freund, meinen Bruder, auf abschüssiger Bahn, er sagt mir, daß er davon zurückgekommen sei, soll ich mich dessen nicht freuen?"

Die herzliche Unbefangenheit, die sie ihm zeigte, bedrückte den jungen Mann. Er hatte sich auf ein kaltes, hochmüthiges Zurückweisen oder auf leidenschaftliche Anklagen gefaßt gemacht, darauf anzuknüpfen war er vorbereitet gewesen, auf den von Leontine angeschlagenen Ton vermochte er nicht sogleich einzugehen. Er machte noch einen Versuch, die Unterredung auf eine andere Tonart zu stimmen.

„Leontine, kannst Du, willst Du mir verzeihen?"

Sie reichte ihm warm die Hand. „Warum sollte ich Dir nicht verzeihen, Ulrich? Von Dir kann man doch auch sagen, Du habest weniger gesündigt, als gegen Dich gesündigt worden ist. Wie hast Du mich aufgefunden; hast Du mich auf der Bühne erkannt?"

„Ich sah Dich gestern", antwortete er ausweichend.

„Du sahst mich als Iphigenie?" fragte sie. Es ging ihr blitzschnell durch den Kopf, wie wunderbar das Schicksal bei dieser Vorstellung die Zuschauer zusammengeführt habe.

„Ja, Leontine, ich sah Dich und war überwältigt von der Macht Deines Spieles. Selten hat wohl ein Mensch einen so hohen Kunstgenuß gehabt und dabei persönlich ein so tiefes Weh empfunden, wie ich bei der gestrigen Vorstellung."

„Warum, Ulrich?"

„Weil Du mir in eine unerreichbare Ferne entrückt zu sein schienst."

Sie lachte. „Ich stehe ja nicht immer auf der Bühne. Wenn ich auch die Schauspielerin bin, die es mit ihrem Beruf heilig und ernst nimmt, die ihn liebt und hoch hält, kann ich Dir darum nicht die Freundin und Schwester sein?"

„Leontine", sagte er, und jetzt kam die natürliche Offenheit seines Wesens wieder zum Vorschein, „ich bin nicht durch Zufall hier, sondern bin in der Absicht, Dich aufzusuchen, nach dieser Stadt gereist. Wie ich auf Deine Spur gelangt bin, sollst Du sogleich erfahren, zuerst höre aber etwas Anderes."

„Sprich, Ulrich!"

„Seit dem Augenblicke, wo Du so räthselhaft verschwandest, habe ich keine Ruhe mehr gehabt. Ich habe Dich gesucht in Angst und Sorge und Qual, ich habe gegen den Zauber, der mich umstrickt hielt, gekämpft und gerungen, und seit es mir gelungen ist, mich davon frei zu machen, habe ich nicht gerastet, bis auch Dein Vater davon erlöst war —"

„Mein Vater!" unterbrach sie ihn; „sprich mir von ihm!"

„Sogleich, Leontine, aber erst höre mich zu Ende! Alle jene Monate hindurch, die ich in unsäglicher Pein verbrachte, hat mich nur die eine Hoffnung aufrecht erhalten, Dich wieder zu finden, Deine Verzeihung zu gewinnen —"

„Die hast Du!" unterbrach sie ihn.

„Mich Deiner Liebe wieder würdig zu machen, den Traum unserer Jugend zu verwirklichen."

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich hoffte, meine Liebe, meine Reue, meine Beharrlichkeit sollten Dich gewinnen; der gestrige Abend hat mich zaghaft gemacht. Was hätte ich der großen Schauspielerin zu bieten?"

„Alles, Ulrich, Alles, was ein Weib nur verlangen könnte, —"

„So dürfte ich hoffen?" unterbrach er sie froh bewegt.

„Laß mich ausreden, Ulrich. Du hättest Alles zu bieten, was ein Weib nur verlangen kann, sobald Du es liebtest mit der wahren echten Liebe und so von ihm wieder geliebt würdest. Diese Liebe besitzen wir aber nicht zu einander, haben wir nie besessen"

„Leontine!"

„Ich wiederhole es, Ulrich, wir haben sie nie zu einander gehabt; das habe ich längst erkannt, das wirst auch Du noch erkennen."

„So weisest Du mich zurück?"

„Ich nehme Dich an als das, was Du mir warst, als Freund und Bruder; mehr können, mehr werden wir einander nie sein, und um Dir sogleich das größte Zeichen meines Vertrauens zu geben, sage ich Dir: mein Herz gehört einem Anderen."

Er zuckte zusammen. Der Schlag war heftig, aber darum vielleicht heilsam.

„Ich danke Dir", sagte er, ihre Hand heftig pressend. „Wird er Dich der Bühne entführen?"

Die Frage hatte sie sich selbst noch nicht vorgelegt. „Ich weiß es nicht, die nächsten Stunden werden über mich entscheiden", antwortete sie; „aber jetzt sprich von meinem Vater, wie geht es ihm? Wo ist er?"

Gern hätte Ulrich geantwortet: „Er ist hier!" Der Baron hatte ihm das aber streng verboten er sollte Leontine erst sondiren und ihm Bescheid bringen, dann wolle er weitere Schritte mit ihm berathen. So erzählte er denn kurz, ausführlichere Mittheilungen für später vorbehaltend, welche Katastrophe der Herrlichkeit der Stiefmutter und ihres Anhanges ein Ende gemacht, welches Geschick den Grafen Falkenburg ereilt hatte.

Leontine hörte ihm in tiefster Bewegung zu. Zorn, Haß und Rache hatten keinen Raum mehr in ihrem Herzen. Alles schmolz dahin in dem einen göttlichen Gefühle des Erbarmens mit dem unglücklichen Vater.

(Fortsetzung folgt.)

---

Anfang Januar beginnen wir im Feuilleton mit dem Abdruck eines neuen, höchst spannenden Romans:

## Das Erbe von Castrucco

von **E. von Waldow.**

---



Stettin, den 29. Dezember 1890.

## Bekanntmachung.

Für Ablösung der Neujahr-Gratulationskarten haben bis heute Mittag auf unserer Kasse Beiträge gezahlt:
Herr Medicinal-Assessor **Marquardt,**
Herr **Kreich,**
Herr General-Consul **Ivers,**
Herr Justizrath **Werner,**
Herr Kaufmann **Victor Schmidt,**
Herr Rentier **Ambach,**
Herr Bürgermeister **Giesebrecht,**
Herr Stadtrath **Zarges,**
Herr Stadtrath **Morgenroth,**
Herr Syndikus **Dr. Kohli,**
Herr Braumeister **Prasse,**
Herr Kaufmann **Gustav Klein,**
Herr Fabrikbesitzer **Georg Weiss,**
Herr Kaufmann **C. F. Beilwig,**
Herr Kaufmann **Paul Hemptenmacher,**
Herr Kaufmann **Richard Brandt,**
Herr Kaufmann **Max Brandt,**
Herr Rentier **Theodor Raedsch,**
Herr Steuerrath **Körbin,**
Herr Kaufmann **Eduard Lindner,**
Herr Direktor **Dr. Amelung,**
Herr Kaufmann **Stropp,**
Herr Kaufmann **Rudolf May,**
Herr Kaufmann **Fritz Becker.**

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 23. Dezember 1890.

## Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 33. Armen-Kommission, Herrn Rentier **Lindstedt** ist Herr Hotelbesitzer **C. Bohk**, Klosterstraße 4, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in sein Amt eingeführt worden.

Der Magistrat,
Armen-Direktion.

## Orts-Krankenkasse VII.

Hiermit laden wir die Herren stimmberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu der am **Mittwoch, den 7. Januar 1891, Abends 8½ Uhr,** im Saal **Krautmarkt 2** stattfindenden

**außerord. General-Versammlung**

ein.

Tagesordnung.
Abänderung der §§ 11. 12, 18, 25a des Statuts. Einfügung zweier neuer §§ 18a und 24a in das Statut.

**Der Vorstand.**
**Max Gubbe.**



Mittwoch, den 7. Januar 1891,
Abends 7½ Uhr
im großen Saale des Concerthauses:

## Loewe-Concert

**zum Besten des Loewe-Denkmals**

unter Leitung des Herrn **Robert Seidel** und gefälliger Mitwirkung der Frau **Elisabeth Koenig**, d. Concertsängerin Frl. **Clara Ippen**, des Herrn **Paul Wild** und eines gemischten Quartetts von Schülerinnen und Schülern der Frau **Schröder-Chaloupka.**

Zum Vortrag kommen Balladen, Lieder und mehrstimmige Gesänge von **Loewe** u. A., sowie Instrumentalcompositionen von **Beethoven, Bach, Chopin** u. A.

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn Commissionsraths **Wolkenhauer.**

Einlaßkarten zu M. 1,50 in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte.**
Mitgliedskarten berechtigen zum freien Besuch des Concerts.

**Der Vorstand des Loewe-Vereins.**

## Stettiner Konsum- und Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die letzte **Marken-Abnahme** für 1890 findet am **Mittwoch, den 7. Januar 1891,** statt
Später abgelieferte Marken finden bei der Dividenden-Berechnung für das II. Halbjahr 1890 keine Berücksichtigung.

**Der Vorstand.**
A. Leese. Ehrlich. Schwedler. Noack. Georgi.

## Sterbekasse der Stettiner Kahnschiffer.

Am 1. Neujahrstage, Nachm. 3 Uhr:

**General-Versammlung**

im Oberwieker Schützenhaus.

Tagesordnung.
1. Vorstandswahl.
2. Beschlußfassung über Abhaltung des Stiftungsfestes.
NB. Gleichzeitig ersuchen wir die Mitglieder, welche noch Beiträge an die Kasse zu zahlen haben, um Regulirung.

**Der Vorstand.**

## Der evangelische Jünglings- u. Männer-Verein z. g. Hirten

feiert am Neujahrstage sein Jahresfest. Festpredigt Nachmittags 3 Uhr in d. Peter-Paulskirche. Gesellige Nachfeier im Saale am Westendsee Abends 6 Uhr. Alle Freunde der Sache werden herzlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Patriotischer Landwehr-Verein.




Monatsversammlung

Freitag, den 2. Jan., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Breitestraße 16. Weitere Besprechung über Kaisers Geburtstagsfeier. Frühere Militärs (ohne Unterschied der Waffengattung) können sich zur Aufnahme melden. Verschiedenes.

## Stettiner Bettel-Akademie.

Mittwoch, den 31. Dezember 1890, Abends von 8 Uhr ab im Reichsgarten (**Th. Jaede**):

**Sylvester-Kränzchen.**

Der Senat.



## Holz-Submissionsverkauf

in der Königl. Oberförsterei Heinersdorf bei Schwedt a. O.

**Post- und Eisenbahnstation.**

Es soll das Kiefern-Derbholz aus den nachgenannten Schlägen des Jahres 1890/91 im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden; ausgeschlossen ist das fehlerhafte Holz und das Stock- und Reisigholz. Die Gebote werden abgegeben pro Loos und pro Festmeter Derbholz. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung. Der Käufer ist berechtigt, einen Regimenter zu stellen, welcher die Sortirung des Holzes beaufsichtigen darf. Die Schläge sind örtlich bezeichnet, die Belaufsbeamten sind angewiesen, dieselben vorzuzeigen. Die allgemeinen Holzverkaufsbedingungen haben Gültigkeit. Die schriftlich abzugebenden Gebote, welche die Erklärung zu enthalten haben, daß dem Bieter die Verkaufsbedingungen bekannt seien und daß er sich ihnen ohne Rückhalt unterwerfe, müssen unter der Aufschrift: „Holzsubmission Oberförsterei Heinersdorf bei Schwedt a. O." bis zum 9. Januar f., Vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Oberförsters abgegeben sein. Um die genannte Zeit findet die Eröffnung der Gebote daselbst statt. Später eingehende Gebote werden nicht berücksichtigt. Der Zuschlag wird sofort ertheilt, event. 14 Tage lang vorbehalten, falls die Gebote die Taxe nicht erreichen. ⅓ der ungefähren Kaufsumme ist nach Zuschlagsertheilung sofort an die Königliche Forstkasse in Schwedt a. O. einzuzahlen.

| Loos-Nr. | Belauf | Jagen | Alter Jahr | Ungefähre Derbholzmenge fm | Taxe pro fm Derbholz M. | Schlaggröße ha | Entfernung bis zum Wasserwege km | Name und Wohnort des Belaufsbeamten. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Wildbahn | 27 | 183 | 600 | 14 | 2,5 | 2 | Förster Popplow, Wildbahn. |
| 2 | Gartzer Grenze | 34 | 173 | 700 | 14 | 3 | 2 | „ Hoffmann, Gartzer-Grenze |
| 3 | Berkholz | 63 | 113 | 900 | 10 | 3 | 3 | „ Heuchel, Försterei Berkholz |
| 4 | do. | 76 | 88 | 650 | 9 | 3 | 4 | do. do. do. |
| 5 | Torfbruch | 137 | 193 | 330 | 15 | 3 | 8 | „ Richow, Torfbruch. |

Oberförsterei Heinersdorf, den 9. Dezember 1890.

**Der Königliche Oberförster.**
**Beuser.**

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn Reinhold von Essen [Malmö]. Eine Tochter: Herrn Hermann Räbiger [Stralsund]. Herrn Albert Schultz [Greifswald]. Herrn v. Quistorp-Crenzow [Crenzow].

**Verlobungen:** Fräulein Auguste Hoge mit Herrn Friedrich Paap [Dreschwitz — Greifswald]. Fräulein Anna Stolpe mit Herrn Johannes Plusiak [Sachsen-Altenburg]. Fräulein Anna Bartels mit Herrn Friedr. Waterstrat [Grimmen — Cöslin].

**Sterbefälle:** Herr Oekonomierath Hermann Zierold [Stricklin]. Frau Martha Leschek, geb. Homann [Swinemünde].

## Kirchliche Anzeigen.

Am Sylvester-Abend werden predigen:

**In der Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 6 Uhr.

**In der Jakobi-Kirche:**
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

**In der Johanniskirche:**
Herr Divisionspfarrer Klessen um 6 Uhr. (Militärgottesdienst.)

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**
Herr Pastor Fürer um 6 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)

**In der lutherischen Kirche (Neustadt):**
Herr Prediger Schulz um 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte.)

**Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):**
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

**In der Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 7 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)

**In Salem (Torney):**
Herr Pastor Schlapp um 6½ Uhr. (Beichte und Abendmahlsfeier.)

**In Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 7 Uhr. (Abendmahlsgottesdienst.)

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Herr Predigtamts-Kandidat Bahr um 6½ Uhr.

**In der Friedens-Kirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**In der Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl)

**In Pommerensdorf:**
Herr Pastor Hünefeld um 7 Uhr.

**In der katholischen Kirche:**
Nachm. 5½ Uhr Jahresschlußandacht (Predigt und Te Deum).

---

Am Neujahrstage werden predigen:

**In der Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

**In der Jakobi-Kirche:**
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

**In der Johannis-Kirche:**
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.

**In der Peter- und Pauls-Kirche.**
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Jahresfest des Jünglings-Vereins zum guten Hirten: Herr Konsistorialrath Gräber.

**In der lutherischen Kirche (Neustadt):**
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr. (Predigt und Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.

**Taubstummen-Anstalt** (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

**In der Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

**In Salem (Torney):**
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.

**In Bethanien:**
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

**Kirche der Kückenmühler Anstalten.**
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

**In der Friedenskirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um 1½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).

**Im Marchandstift (Bredow):**
Herr Prediger Deicke um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**In der Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

**In Pommerensdorf:**
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

**In Scheune:**
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

**In Schwarzow:**
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

**In der katholischen Kirche:**
7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
3 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu und Segen.
Der Beichtstuhl ist Mittwoch Nachm. 4½ Uhr und Donnerstag früh geöffnet.

---